



Muri steht 2024 im Zeichen der Venus

Murikultur stellt ab Mai nicht nur Alte Musik, sondern auch Frauen und ihr Wirken in der Klostergeschichte ins Zentrum.

Andrea Weibel

Am 8. März, dem internationalen Frauentag, hat Murikultur das Jahr 2024 zum Jahr der Venus ausgerufen. Sie versprechen ein grosses Kunst- und Kulturprojekt. «Mehr als sechzig Kunstschaaffende aus der ganzen Schweiz sind seit einigen Monaten auf der Suche nach Spuren der Venus von Muri. Sie entwickeln eigens dafür künstlerische Werke», heisst es auf der Website www.venusvonmuri.ch noch etwas kryptisch. Und: «Auch die Bevölkerung von Muri ist in vielfältiger Weise zur Teilnahme eingeladen.»

Aber was ist denn die Venus von Muri? Und auf welche Spuren wollen die Kunstschaaffenden stossen? «Es geht um nicht mehr und nicht weniger darum, Frauen – ihr Leben und ihr Wirken – in Geschichte und Gegenwart sichtbar zu machen», liest man weiter auf der Website.

Wieso in Muri? «Der Ort im Aargauischen Freiamt ist geprägt durch die bald 1000-jährige Geschichte seines Klosters. In deren Niederschrift gibt es eine grosse Leerstelle: Frauen sind nahezu inexistent», bemängelt Murikultur. «Zeit, diesen Spuren nachzugehen, aber auch, ortsunabhängig, die Thematik aufzunehmen, die – aktueller denn je – auch über eine gesamtgesellschaftliche, ja gar glo-

bale Relevanz verfügt.»

So wird Muri vom 27. April bis zum 3. November im Zeichen der Venus stehen. Das von Brigitt Bürgi und Peter Fischer konzipierte und kuratierte Ausstellungs- und Kulturprojekt «Venus von Muri – eine Spurensuche» besteht aus zwei Ausstellungsstaffeln. «Veranstaltungen, Performances und Mitmachaktionen tragen das Kulturprojekt in die Öffentlichkeit.»

Zum Saisonabschluss zieht Johannes Strobl weiter

Abgesehen vom Thema Venus steht im neuen Murikultur-Saisonprogramm von Mai bis September auch Alte Musik im Mittelpunkt. «Ein Programm voller Facetten und kulturellem Reichtum», versprechen die Organisierenden. Weiter schwärmen sie: «Die Klosterkirche Muri klingt wie kaum eine andere, sie bietet eine einmalige klangliche Fülle.»

Von 23. bis 25. August findet zudem das Festival Muri Barock statt. Die zehn erlesenen Kammermusikkonzerte gelten als Stelldichein der internationalen Alte-Musik-Szene. «Und sie zeigen, wie jung die so genannte Alte Musik ist», schreibt Murikultur.

Ihren Abschluss findet die

Saison von Musik in der Klosterkirche im Rahmen der Murikultur-Tage vom 6. bis 9. September mit der grossformatigen Vertonung des Psalms 119 von Heinrich Schütz. Gleichzeitig ist dies das letzte Konzert unter der künstlerischen Leitung von Johannes Strobl. In 23 Jahren hat er Musik in der Klosterkirche zu einer international anerkannten Reihe geformt. Nun wird er Wissen und Erfahrung an der Hochschule Luzern jungen Musikerinnen und Musikern weitergeben.

Alle Informationen gibt es unter www.murikultur.ch



Zum Saisonabschluss von Murikultur verabschiedet sich Johannes Strobl, Organist und künstlerische Leiter der Musik in der Klosterkirche.

Bild: Manuela Jans



Brigitt Bürgi, die zusammen mit Peter Fischer das Projekt «Venus von Muri – eine Spurensuche» konzipierte, hat symbolisch einen Venusbrunnen und Venusfahnen ins Bild des Klosterhofs Muri eingefügt. Bild: zvg



Zum Saisonabschluss von Murikultur verabschiedet sich auch der bekannte Organist und künstlerische Leiter der Musik in der Klosterkirche, Johannes Strobl. Bild: Manuela Jans